«Wir suchen nach dem gewissen Etwas»

REGION Die Musikschule Region Willisau hat jüngst das Grossprojekt #playtogether lanciert. Ein Wettbewerb, der zeigen soll: Musik ist mehr als perfekte Töne. Bereichsleiter Simon Gertschen spricht über Spielfreude, Lebenskompetenzen und die Zukunft der Musikschule.

von **Chantal Bossard**



Einblick ins Zusammenspiel: Gitarristinnen und Gitarristen der Musikschule Region Willisau beim gemeinsamen Musizieren. Fotos **zvg**

Simon Gertschen, wenn Sie zurückdenken: Was hat Sie persönlich am Musizieren so gepackt, dass Sie bis heute dabeigeblieben sind?

Das Zusammenspiel war für mich immer entscheidend. Wenn man alleine übt, ist man zwar fleissig – aber erst, wenn man mit anderen zusammenspielt, entsteht dieses besondere Erlebnis: Plötzlich trägt man gemeinsam ein Werk vor, man atmet im gleichen Rhythmus, man teilt die Bühne. Das ist etwas, das man nicht vergisst. Genau solche Erlebnisse haben mich zum Musiker gemacht – und sie halten mich bis heute in der Musik.

Und genau darum stellen Sie das Motto «Gemeinsam klingt's besser» ins Zentrum des neuen Musikschuljahres?

Die Musikschulleitung, Franz Gehrig, Claudia Muri und ich, fanden es passend. Uns ist wichtig, dass möglichst viele Lernende die Freude am Miteinander entdecken. Unsere Lehrpersonen bieten dafür schon heute ein breites Feld an Bands und Ensembles und pflegen das gemeinsame Spiel im Unterricht. Mit dem Wettbewerb #playtogether wollen wir den Einstieg zusätzlich erleichtern: Wer Hemmungen hat, kann sich im kleinen Rahmen ausprobieren, etwa mit Freundinnen, Kollegen oder den Grosseltern. Oft entsteht daraus Lust auf mehr und plötzlich ist man Teil einer Band oder eines Ensembles.

Wie soll das konkret funktionieren?

Niederschwellig. Die Beiträge werden mit dem Handy gefilmt, ungeschnitten, ganz unkompliziert. Das ist uns wichtig. Wir wollen bewusst einen Gegenpol zum klassischen Musikschulwettbewerb schaffen, wo es um makellose Intonation, Virtuosität und Perfektion geht. Musik ist viel mehr als das. Uns interessieren auch die Zwischentöne: Wie tritt eine Gruppe auf? Ist da Spielfreude? Kreativität? Präsenz? Dieses gewisse Etwas eben. Bewertet werden die Beiträge von einer Jury, der unter anderem der versierte Musiker Patrick Ottiger oder auch der bekannte Luzerner Singer-Songwriter Kunz angehört.

Sie möchten also die Vielfalt sichtbar machen?

Ganz genau. Denn oft wissen wir selbst nicht, wo überall musiziert wird. Ein Beispiel: In Zell gibt es eine Quartierstrasse, wo etliche Kinder und Erwachsene regelmässig zusammen Schlagzeug spielen. Das haben wir zufällig erfahren. Genau solche Überraschungen wollen wir mit #playtogether sichtbar machen. Mit den Videos können wir zeigen: Schaut her, so klingt es bei uns.

Wieso dauert der Wettbewerb gleich ein halbes Jahr?

Weil er eng mit unseren Konzerten im aktuellen Schuljahr verzahnt ist. Viele von ihnen stehen unter dem Motto #playtogether – Adventskonzerte, Strassenmusikfestival, auch ein spezielles Konzert, wo Schülerinnen und Schüler zusammen mit Lehrpersonen spielen. Wer sich für einen Auftritt vorbereitet, kann gleich noch ein Video für den Wettbewerb aufnehmen. So wird das eine vom anderen getragen, und das Zusammenspiel bekommt eine ganz neue Sichtbarkeit.

Sie sprechen viel vom «Miteinander». Welche Bedeutung hat das für die Musikschule?

Eine riesige. Die Musikschule ist heute weit mehr als ein Ort, wo man Noten lesen lernt. Sie ist ein Bindeglied zwischen Schule, Vereinen und Gesellschaft. Hier wird nicht nur musikalisches Handwerk vermittelt, sondern auch Kompetenzen fürs Leben: Ausdauer, Empathie, Teamfähigkeit. Man lernt einander zuzuhören, sich einzubringen, Feedback zu geben und auch Kritik auszuhalten. Das sind Fähigkeiten, die man später im Arbeitsleben und im Alltag gut brauchen kann. Musik fördert auch Ausdrucksfähigkeit und Selbstvertrauen. Wer gemeinsam probt, ein Konzert gibt oder – wie hier – ein Video dreht, erlebt Selbstwirksamkeit: Ich habe etwas beigetragen, wir haben etwas geschaffen. Solche Erlebnisse sind tiefgreifender und nachhaltiger als jeder kurze Dopaminschub auf TikTok.

Also ist die Musikschule auch eine Art Lebensschule?

Ja, das kann man so sagen. Wir sehen es tagtäglich: Kinder und Jugendliche wachsen über sich hinaus. Und dieser Wert geht weit über musikalische Qualität hinaus.

Sie haben die Vernetzung angesprochen. Wie wichtig ist sie für die Musikschule?

Extrem wichtig. Wir wollen nicht eine Insel sein, sondern mitten in der Gesellschaft stehen. Darum ist es uns ein Anliegen, eng mit den Blasmusikvereinen, Chören sowie den Volksschulen zusammenzuarbeiten und mit Projekten aktiv mitzugestalten.

Viele Vereine kämpfen mit Nachwuchsproblemen. Wie steht es bei der Musikschule um die Schülerzahlen?

Bei uns sind die Zahlen stabil. Das hat sicher auch mit unseren Ensembles und Bands zu tun. Wer dort mitspielt, merkt, wofür er oder sie die Tonleiter übt. Und wer mit anderen zusammen Musik macht, bleibt auch länger dem Instrumentalunterricht an der Musikschule treu.

Und wie steht es um Fachkräfte?

Wir haben ein starkes Kollegium, das uns trägt. Gleichzeitig ist der Markt herausfordernd: Hochschulen bilden eher für künstlerische Karrieren aus, weniger für den Musikschulbereich. Dazu kommt, dass wir dezentral organisiert sind – unsere Lehrpersonen fahren auch in abgelegenere Ecken des Hinterlands, wo die öV-Verbindungen nicht immer optimal sind. Für eine Randregion wie unsere ist es deshalb schwieriger, junge Lehrpersonen zu gewinnen, viele zieht es in die Stadt. Aber wir haben das Glück, auf engagierte Lehrpersonen zählen zu dürfen. Sie investieren viel für ihre Schülerinnen und Schüler und sind im Einzelunterricht oft auch wertvolle Bezugspersonen. Wo findet man heute sonst noch eine solch intensive Eins-zu-eins-Betreuung?

Und hat sich auch die Unterrichtskultur verändert?

Sehr. Früher hat man gespielt, was einem vorgesetzt wurde. Heute bringen Schülerinnen und Schüler oft eigene Songideen mit – die Lehrpersonen greifen das auf. In unseren Bands sieht man das besonders stark: Die Jugendlichen sind viel mehr in die Gestaltung integriert.

Welche Instrumente sind aktuell besonders beliebt?

Klavier, Schlagzeug und Gitarre sind Dauerbrenner. Und dann gibt es Instrumente, die plötzlich in der Popkultur auftauchen und sich für eine gewisse Zeit grösserer Beliebtheit erfreuen. Und wie gesagt: Blasinstrumente sind hier traditionell verankert.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Mehr Vernetzung. Noch stärkere Kooperationen mit Vereinen, mit Schulen, auch durch Integrationsprojekte. Musikschule kann Brücken bauen, Grenzen abbauen, Menschen zusammenführen. Und ich wünsche mir, dass #playtogether nachhaltig wirkt. Dass Kinder, die jetzt mitmachen, später in einer Band musizieren und dieses Erlebnis über ihre Zeit an der Musikschule hinaus in die Gesellschaft zurücktragen.

Und was möchten Sie den Jugendlichen sagen, die noch überlegen, ob sie mitmachen sollen?

Seid mutig! Ihr müsst nicht perfekt sein. Wichtig ist, dass ihr etwas zusammen auf die Beine stellt, dass ihr kreativ seid, dass ihr Spass habt. Genau dafür haben wir #playtogether ins Leben gerufen.



Bereichsleiter Simon Gertschen im Einsatz: Musik soll bewegen – nicht nur Töne, auch Menschen.

Wettbewerb #playtogether

WAS? #playtogether ist ein Wettbewerb der Musikschule Region Willisau. Gesucht sind kurze Musikvideos, die zeigen, wie viel Spass gemeinsames Musizieren macht – ob mit Freunden, Familie oder in einem Ensemble.

WER? Mitmachen können alle Schülerinnen und Schüler der Musikschule Region Willisau. Familienmitglieder oder Freundinnen/Freunde dürfen dabei sein, solange mindestens die Hälfte der Gruppe aus MS-RW-Schülerschaft besteht. Die Teilnahme ist kostenlos.

WIE? Die Beiträge (2–3 Minuten, ungeschnittenes Handy-Video) werden online eingereicht. Verschiedene Besetzungen und Instrumente sind erlaubt – je kreativer, desto besser.

WANN? 1. November bis 30. April 2026: Eingabe der Videos; 1. bis 20. Mai 2026: Publikumsabstimmung auf www.musikschuleregionwillisau.ch; 22. Mai 2026: Bekanntgabe der Preisträgerinnen und Preisträger; 12. Juni 2026: Preisträgerkonzert mit Preisübergabe in der Büelacherhalle Ettiswil.

WO? Alle Infos sind unter www.musikschuleregionwillisau.ch verfügbar.

WARUM? Weil gemeinsames Musizieren verbindet (siehe Interview) – und weil es tolle Preise zu gewinnen gibt: etwa für Kreativität, Show, Zusammenspiel, Publikumsliebling. Zudem gibt es noch einen Spezialpreis. **pd/WB**



Das Leitungsteam der Musikschule Region Willisau (v.l.): Franz Gehrig, Claudia Muri und Simon Gertschen.